

Dr. Nicole Schertl  
Referat 321 – Tierschutz  
Rochusstraße 1  
53123 Bonn

Per Email an: 321@bmel.bund.de

1. März 2024

## **Stellungnahme zum Referentenentwurf: eCG/PMSG und Qualzucht**

Sehr geehrte Frau Dr. Schertl,

die Animal Welfare Foundation (AWF) begrüßt, dass das BMEL die seit Jahren überfällige Revision im Sinne des im Grundgesetz verbrieften Tierschutzes nun angeht. Wir kritisieren dennoch, dass im Referentenentwurf so wichtige Themen wie der Hormoneinsatz in der Sauenhaltung und die Qualzucht auf große Würfe fehlen. Konkret findet sich im Text kein Wort zum Fruchtbarkeitshormon eCG (equine Chorionic Gonadotropin), auch PMSG genannt (Pregnant Mare Serum Gonadotropin). Des Weiteren gibt es in dem neuen § 11b kein Qualzuchtmerkmal dazu, dass Tiere nicht mehr Nachkommen bekommen sollen, als sie natürlicherweise versorgen bzw. aufziehen können (beispielsweise anhand der Zitzen-Anzahl).

### **ECG-Gewinnung in Südamerika und Island**

Der Wirkstoff eCG in den in Deutschland zugelassenen Tierarzneimitteln stammt aus Island, Argentinien und Uruguay. 2015 hat die AWF erstmals ihre Recherchen über die Gewinnung von eCG in Südamerika veröffentlicht<sup>1</sup>. Seither wurden jährlich durch neue Recherchen vor Ort massive Tierquälereien aufgedeckt. Den Stuten wird von ungeschultem Personal gewaltsam bis zu 10 Liter Blut pro Woche abgezapft. Zum alltäglichen Umgang mit den Stuten gehören Schläge auf Kopf und Körper und das Stechen in die Genitalien mit Stöcken und Eisenhaken. Bei der Blutentnahme besteht eine hohe Verletzungsgefahr, z. B. wenn Stuten in den Fixierboxen steigen oder stürzen. Durch die großvolumigen Blutentnahmen werden die Stuten anämisch, magern ab, werden schwach und krank. Verletzte und kranke Stuten erhalten keine tierärztliche Versorgung, viele sterben sich selbst überlassen auf den Weiden. Die Trächtigkeiten werden unterbrochen (in Uruguay von Hand), damit die Stuten zweimal pro Jahr gedeckt und zur Blutgewinnung genutzt werden können.

In Kenntnis dieser Umstände haben bereits 2017/18 vier europäische Pharmakonzerne den Import von eCG aus Uruguay und Argentinien gestoppt. Nachdem das argentinische Pharmaunternehmen Syntex seine europäischen Kunden verloren hatte, gründete es in Irland ein Tochterunternehmen, um das fertige ECG-Präparat *Fixplan* nach Europa zu exportieren. Seit 2021 hat *Fixplan* eine Marktzulassung in

---

<sup>1</sup> [www.sueddeutsche.de/wirtschaft/handel-grausamer-bluttransfer-1.2668283](http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/handel-grausamer-bluttransfer-1.2668283)

zehn europäischen Ländern erhalten, darunter Deutschland. AWF-Recherchen in Argentinien und Uruguay von 2021/22<sup>2</sup> zeigen, dass sieben Jahre nach der ersten Veröffentlichung über Blutfarmen in Südamerika trächtige Stuten noch immer misshandelt und schwer vernachlässigt werden, u.a. auf der Blutfarm von Syntex.

Das meiste derzeit in Deutschland erhältliche eCG stammt aus Island (Hersteller der eCG-Präparate: MSD/Intervet und Ceva). Ein Dokumentarfilm der AWF aus dem Jahr 2021<sup>3</sup> zeigt, wie halbwilde Stuten bei der Blutentnahme systematisch gequält werden. Sie werden mit Eisenrohren, Stöcken und Balken in die Fixierstände geprügelt und dort in unnatürlicher Haltung mit Stricken fixiert. Über einen Zeitraum von zwei Monaten wird ihnen wöchentlich 15 bis 20 Prozent ihres gesamten Blutvolumens abgezapft. Undercover-Aufnahmen<sup>4</sup> von August 2023 zeigen, dass auch in einer Blutfarm mit Stuten, die den Umgang mit Menschen gewöhnt sind, Gewalt und Zwangsmaßnahmen angewendet werden, um Blut abzunehmen. Die extreme Fixierung löst bei den Fluchttieren Angst und Panik aus. Die ungeeignete Infrastruktur und Fixiermethoden bergen zahlreiche Verletzungsgefahren. Beim Setzen der Kanüle zeigen die Stuten Schmerz- und Abwehrreaktionen, trotz vorheriger Anwendung eines Lokalanästhetikums. Die Stuten leiden nicht nur bei der Blutentnahme selbst, sondern auch bei den Blutprobennahmen für Laboruntersuchungen, die von den Bauern oder ungeschultem Personal durchgeführt werden. Auf einer der im Sommer 2023 gefilmten Blutfarmen ist der Umgang mit den Pferden, die halbwild sind, besonders brutal. Die Stuten und ihre Fohlen werden geschlagen und getreten. Die Pferde werden durch die gewaltsame Behandlung und die schmerzhaften Blutentnahmen wiederholt traumatisiert, was zu heftigen Abwehrreaktionen oder zu „erlernter Hilflosigkeit“ führen kann. Zudem verursacht die Trennung der Stuten von ihren Fohlen während des Blutentnahmeprozesses massiven Stress, was sich durch dauerhaftes Wiehern und das hin und her Rennen der Fohlen eindrücklich zeigt.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die eCG-Gewinnung aufgrund systematischer Probleme nicht dahingehend verbessert werden kann, dass ein akzeptables Maß an Tierschutz erreicht und gewährleistet werden könnte. Zu diesen Problemen zählen insbesondere:

1. **Die Stuten müssen trächtig sein.** In keinem der Produktionsländer gibt es eine Nachfrage für tausende von Fohlen pro Jahr. Folglich werden die Trächtigkeiten unterbrochen (Südamerika) oder die Fohlen geschlachtet (Island).
2. **ECG befindet sich nur in der frühen Trächtigkeit im Blut der Stuten.** Folglich wird den Stuten in der Zeitspanne von zwei bis drei Monaten so viel Blut wie möglich abgenommen, viel mehr als internationale Richtlinien für nicht-trächtige Pferde empfehlen. Auch die deutschen Leitlinien zur Gewinnung von Blut im Veterinärbereich erlauben Blutentnahmen nur von nicht-trächtigen Pferden und nur alle 30 Tage.
3. **Es ist unmöglich, halbwilden Stuten stress- und gewaltfrei Blut zu entnehmen.** Für die eCG-Gewinnung wird eine große Anzahl Stuten benötigt, die allermeisten davon sind halbwild und den Umgang mit Menschen nicht gewöhnt. In Island gibt es rund 5.000 Blutstuten, in Südamerika mehr als 10.000. All diese Pferde zu zähmen und zu trainieren ist aus Zeit- und Kostengründen unrealistisch.
4. **Es ist unmöglich innerhalb der bestehenden Produktionskosten, die medizinische Überwachung und Versorgung von tausenden Stuten zu gewährleisten.** In Südamerika besitzt jede einzelne Blutfarm mehr als tausend Stuten, bis zu 4.000. Den Gesundheitszustand aller Pferde täglich zu kontrollieren und kranke oder verletzte Stuten zu behandeln würde das Geschäft unrentabel machen.

---

<sup>2</sup> YouTube: [Doppel-Qualhormon PMSG \(Blutfarmen in Südamerika\)](#)

<sup>3</sup> YouTube: [Island - Land der 5.000 Blutstuten](#)

<sup>4</sup> YouTube: [PMSG - Das Qualhormon | Gute Gründe für ein Verbot](#)

5. **Die wiederholten, großvolumigen Blutentnahmen stellen für die Stuten ein großes Gesundheitsrisiko dar (z. B. Anämie oder Venenentzündungen).** Das wiederholte Stechen durch ungeschultes Personal und/oder mit nicht steril vorbereiteten Kanülen bringt eine große Gefahr für Thrombophlebitiden mit sich, welche im schlimmsten Fall zu abgeschwemmten Thromben (Embolien) mit Todesfolge führen können. Thrombophlebitiden sind enorm schmerzhaft.

### **ECG-Einsatz und Verzicht / Qualzuchtmerkmal „große Würfe“**

Ziel der Anwendung von Fruchtbarkeitshormonen ist vor allem die Leistungssteigerung der Sauen durch eine Reduktion von „Leertagen“ sowie die Synchronisierung von Arbeitsabläufen zur Arbeitserleichterung. Solch eine Synchronisierung hat in erster Linie eine rein wirtschaftliche Bedeutung für Betriebe. Vorhandene Alternativen zu eCG umfassen sowohl natürliche Methoden zur Zyklussteuerung als auch synthetisch hergestellte Hormone. Lediglich für die Pubertätsinduktion bei Jungsauen und für die Superovulation (Steigerung der Wurfgröße) gibt es keine Alternativen zu eCG. Beide Indikationen sind jedoch aus Tierschutzsicht von vorneherein abzulehnen. Laut Experten ist die Superovulation als Indikation von eCG heute nicht mehr gewünscht. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Einsatz von eCG als unerwünschte Nebenwirkung die Wurfgröße zusätzlich noch erhöht.

Im Rahmen ihrer Recherchen über den eCG-Einsatz und Verzicht hat die AWF in Deutschland und der Schweiz mit Züchter\*innen, Fachtierärzt\*innen, Berater\*innen, Jurist\*innen, der Landestierschutzbeauftragten Dr. Madeleine Martin, dem Reproduktionsmediziner Prof. Axel Wehrend und der Politikerin Dr. Zoe Mayer gesprochen<sup>56</sup>. Die einhellige Meinung der Expert\*innen ist, dass es eCG nicht braucht für die von Züchtern gewünschte Rausche-Auslösung und Synchronisation bei Sauen.

Aus den insgesamt 17 Interviews geht hervor, dass die Anwendung von eCG nicht nur unnötig ist, sondern auch negative Auswirkungen auf Sauen und ihre Ferkel hat (z.B. verkürzte Erholungsphasen, massive Auszehrung, große Würfe, höhere Ferkelsterblichkeit). ECG hat eine superovulatorische Wirkung und die Steigerung der Wurfgröße gehört zu den Indikationen von eCG-Präparaten, z.B. von Suigonan<sup>7</sup>. Die modernen Schweinerassen wurden über Jahrzehnte auf große Würfe gezüchtet. Sauen bekommen auch ohne Anwendung von eCG oft mehr Ferkel, als sie anhand der Zitzen-Anzahl versorgen können, was als Qualzucht gewertet werden kann. Konsequenz im Zusammenspiel mit der Anwendung von eCG: konstant hohe Ferkelzahlen. Große Würfe verursachen bekannte Probleme wie Totgeburten und lebensschwache Ferkel. Schwache und sterbende Ferkel müssten fachgerecht notgetötet werden, doch das geschieht nur in wenigen Fällen.

Die „Erfindung“ eCG ist rund 50 Jahre alt. Ursprünglich wurde eCG in DDR-Zeiten entwickelt, um den Übergang von Familienbetrieben zur industrialisierten Produktion zu ermöglichen. Zusätzlich zur Taktung der Arbeitsabläufe wollte man damals auch eine Steigerung der Wurfgröße erreichen. Die Genetik der damaligen Zuchtsauen kann längst nicht mehr mit der heutigen verglichen werden. Die Genetik der modernen Sauen liegt auf einer solch hohen Fruchtbarkeitsebene, dass die zusätzliche Gabe von eCG die Wurfgröße nicht mehr sinnvoll steigern kann, sondern im Gegenteil die oben beschriebenen Nachteile mit sich bringt. Dass Sauen übergroße Würfe mit 20 und mehr Ferkeln haben, ist einerseits durch züchterische Selektion, andererseits durch den Einsatz von eCG begründet, wobei beide Faktoren sich gegenseitig hochschaukeln. Der Einsatz von eCG ist nicht mehr zeitgemäß.

Eine Zyklussynchronisation ist auch mit hormonfreien Methoden möglich (z.B. durch Umstallen, Eberkontakt, Bewegung, Veränderung von Futter, Licht und Klima). So können auch konventionelle Ferkelproduzenten komplett auf eCG verzichten. Eine wichtige Voraussetzung für eine hormonfreie Zyklussteuerung ist gutes Management, d.h. eine artgerechte Tierhaltung, geschulte Tierbeobachtung,

---

<sup>5</sup> YouTube: [PMSG - Das Qualhormon | Gute Gründe für ein Verbot](#)

<sup>6</sup> YouTube: [Island: Das verborgene Blutgeschäft](#)

<sup>7</sup> [www.msdtiergesundheit.de/produkte/suigonan-80-40-i-e-ml/](http://www.msdtiergesundheit.de/produkte/suigonan-80-40-i-e-ml/)

adäquate Fütterung, eine gute Körperkondition und Gesundheit der Tiere. Expert\*innen sind der Meinung, dass eCG Managementfehler bei Fütterung und Haltung überdecken bzw. Betriebsmängel kaschieren kann. Zudem können mit eCG auch ausgelaugte Sauen, deren natürliche Brunst ausbleibt, in die Rausche gebracht werden, statt ihnen die nötige Erholung zu gewähren. Sauen, deren Reproduktionsleistung nachlässt, werden durchschnittlich nach fünf bis sechs Würfen und dementsprechend bereits im Alter von drei bis vier Jahren geschlachtet. Der Grund liegt in der mit dem Alter korrelierenden ökonomischen Wertlosigkeit sowie gesundheitlichen Beeinträchtigung einer Sau durch ihre strukturelle Ausbeutung. In einer naturnahen Haltungsform können Muttersauen doppelt so alt werden.

Aus Sicht der Expert\*innen muss auf eCG verzichtet werden. Die meisten plädieren für ein Verbot, da die Gewinnung mit erheblichen Leiden und Schmerzen für die trächtigen Stuten verbunden und der Einsatz ethisch nicht mehr vertretbar ist. Zudem ist eine Synchronisation der Geburten, wie oben beschrieben, auch mit anderen Managementmaßnahmen möglich.

Auch ein vom BMEL finanziertes Schulungsprojekt für Landwirte und Tierärzte<sup>8</sup> zeigt, dass eCG nicht unerlässlich ist. Professor Dr. Axel Wehrend von der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Leiter des von 2019 bis 2021 durchgeführten Projektes, bestätigt: Alternativen zu ECG – insbesondere auch hormonfreie Methoden – sind vorhanden, sodass auch konventionelle Ferkelproduzenten komplett auf eCG verzichten können.

### Unsere Forderungen

Der heutige Kenntnisstand zur Gewinnung und zum Einsatz von eCG erfordert ein Verbot im neuen Tierschutzgesetz. Der Referentenentwurf ignoriert diesen Kenntnisstand und muss aktualisiert werden.

Ein gesetzliches eCG-Verbot in Deutschland ist überfällig und wird von Tierschutz- und Umweltorganisationen seit Jahren gefordert. ECG ist ein Booster der industriellen Tierproduktion und dient rein wirtschaftlichen Interessen. Der Einsatz von Fruchtbarkeitshormonen bei Sauen ohne medizinische Indikation und die Gewinnung von eCG bei trächtigen Stuten sind tierschutzwidrig. Deutschland hat nach Artikel 20a des Grundgesetzes die Verpflichtung, das Staatsziel Tierschutz zu verfolgen. Deshalb fordern wir, dass folgende Verbote in das revidierte Tierschutzgesetz aufgenommen werden:

- **Gewinnungsverbot:** Zwei Rechtsgutachten haben die eCG-Gewinnung als nicht unerlässlichen und somit rechtswidrigen Tierversuch gewertet. Tiere dürfen nur dort für die Produktion von Arzneimitteln eingesetzt werden, wo es keine Alternativen gibt.<sup>9,10</sup>
- **Importverbot:** Ein von den Grünen in Auftrag gegebenes juristisches Gutachten kommt zum Schluss, dass Handelsbeschränkungen aus Tierschutzgründen und zum Schutz der öffentlichen Moral zulässig sind und ein nationales Importverbot somit vertretbar wäre.<sup>11</sup> Es darf nicht sein, dass die Bundesregierung die Verantwortung auf die EU abschiebt.
- **Anwendungsverbot:** Da alternative Verfahren zur Verfügung stehen, ist die Verwendung von eCG nicht unerlässlich.<sup>12</sup> Hinzu kommt, dass die Anwendung von eCG negative Folgen für

---

<sup>8</sup> [www.mud-tierschutz.de/mud-tierschutz/wissen-dialog-praxis/schweine/brunstsynchronisation-ohne-pmsgceg](http://www.mud-tierschutz.de/mud-tierschutz/wissen-dialog-praxis/schweine/brunstsynchronisation-ohne-pmsgceg)

<sup>9</sup> Ogorek M 2021: Wissenschaftliche Stellungnahme zur Frage der Rechtmäßigkeit von großvolumigen Blutentnahmen bei trächtigen Stuten zur Gewinnung des Hormons PMSG. Universität zu Köln

<sup>10</sup> [Schäffer L 2021: Zulässigkeit von Blutentnahmen bei trächtigen Stuten nach nationalem Recht im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle. 28. Jahrgang – 3 / 2021](#)

<sup>11</sup> [Bülte J, Felde B, Maisack C 2022: Reform des Tierschutzrechts - Die Verwirklichung des Staatsziels Tierschutz de lege lata. Das Recht der Tiere und der Landwirtschaft, Band 12](#)

<sup>12</sup> [BTK 2023: Stellungnahme zum Einsatz von natürlichem PMSG/eCG in der Schweinehaltung](#)

Schweine hat. ECG kann nicht als Arzneimittel betrachtet werden, weil es erstens zum systematischen Einsatz ohne medizinische Indikation kommt und weil Arzneimittel heilen oder zumindest die Gesundheit erhalten müssen und nicht das Gegenteil bewirken.

Die Grundlagen für ein Gewinnungs-, Import- und Anwendungsverbot für eCG sind rechtlich und ethisch gegeben. Des Weiteren ist es dringend geboten, das bestehende **Qualzuchtverbot im § 11b** durch das Qualzuchtmerkmal „große Würfe“ zu ergänzen, damit **Tiere nicht mehr Nachkommen bekommen, als sie natürlicherweise versorgen und aufziehen können** (bspw. anhand der Zitzen-Anzahl).

Für die Berücksichtigung dieser Stellungnahme bedanken wir uns im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen



York Dittfurth  
1. Vorsitzender  
Animal Welfare Foundation

**Mitunterzeichnende:**

Dr. Christoph Maisack  
Amtsrichter a. D.  
1. Vorsitzender der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT)

Dr. Barbara Felde  
Richterin am Verwaltungsgericht  
Stv. Vorsitzende der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT)

Dr. Claudia Preuß-Ueberschär  
1. Vorsitzende, Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e.V.

Dr. med. vet. Madeleine Martin  
Landestierschutzbeauftragte Hessen

Kathrin Herrmann DipECAWBM (AWSEL), PhD  
Fachtierärztin für Tierschutz, -ethik und -recht  
Berliner Landestierschutzbeauftragte

Dr. Andreas Franzky  
Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT)